

## Eine Beobachtung über die Gründe der raschen Veränderung des Grundwortschatzes im Lappischen

Das Veränderungstempo des Grundwortschatzes der uralischen Sprachen ist keine konstante Grösse. Dies geht bereits aus den diesbezüglichen Statistiken von Alo Raun (UAJb 29) hervor, die auf den Berechnungen von Eeva Kangasmaa-Minn und Raun selbst beruhen (Tabelle 1 und 2, Quelle UAJb 29, S. 152—153).

Tabelle 1 (nach Kangasmaa-Minn)

	Finn.	Lapp.	Mordw.	Tscher.	Wotj.	Syrj.	Wog.	Ostj.	Ung.
Finnisch .....	—	34	32	31	28	30	22	20	21
Lappisch .....	34	—	31	32	25	25	22	22	20
Mordwinisch .....	32	31	—	40	34	31	36	25	26,5
Tscheremiss. ....	31	32	40	—	40	38	26,5	25	26
Wotjakisch .....	28	25	34	40	—	70	27	25,5	25
Syrjänisch .....	30	25	31	38	70	—	28	24	22
Wogulisch .....	22	22	26	26,5	27	28	—	48	34
Ostjakisch .....	20	22	25	25	25,5	24	48	—	27
Ungarisch .....	21	20	26,5	26	25	22	34	27	—

Tabelle 2 (nach Raun)

	Finnisch	Mordw.	Tscher.	Syrj.	Ungar.	Jur. Sam.
Finnisch .....	—	34	36	31	27	15
Mordwinisch .....	34	—	36	27	25	15
Tscheremissisch .....	36	36	—	40	30	19
Syrjänisch .....	31	27	40	—	26	11
Ungarisch .....	27	25	30	26	—	13
Jurak-Samojedisch .....	15	15	19	11	13	—

Ich habe aus 32 uralischen Sprachen und Hauptdialekten einen Grundwortschatz gesammelt, der dem Verzeichnis der 100 Wörter von Swadesh entspricht. Diese Wörter habe ich zunächst in den näher verwandten Sprachen und aufgrund dieser Resultate auch in den entfernt verwandten Sprachen verglichen. Im folgenden bringe ich die Ergebnisse des letztgenannten Vergleichs. Der Index  $A_1$  zeigt den Mittelwert der uralischen Grundwortschatzvergleiche jeder einzelnen Sprache, Index  $A_2$  die Mittelwerte der finnisch-ugrischen Vergleiche.

Tabelle 3

	lp	md	tsch	sy	un	os	nw	ju	sl	$A_1$	$A_2$
Finnisch .....	33	34	37	33	31	29	32	14	17	28.9	32.7
Nordlappisch .....	x	32	32	24	23	24	19	11	10	24.2	26.7
Ersa-Mordwinisch .....		x	37	30	26	26	22	14	16	26.3	29.6
Wiesentscheremissisch ..			x	43	32	27	29	19	17	30.3	33.9
Syrjänisch .....				x	31	26	27	12	19	27.2	30.6
Ungarisch .....					x	28	34	10	12	25.2	29.3
Ostjakisch (Vach) .....						x	45	14	15	26.0	29.3
Nordwogulisch .....							x	13	15	26.2	29.7
Tundrajurakisch .....								x	51	17.6	—
Selkupisch .....									x	19.1	—
Durchschnittl. ....										25.1	30.2

Dem Grad des gegenseitigen genetischen Unterschiedes entsprechen diese Ergebnisse ebenso schlecht wie die von Kangasmaa-Minn und Raun. Die Zahlen für das Lappische weichen am meisten vom Erwarteten ab. Das Lappische ist ja mit dem Ostseefinnischen verwandt und beide gehen auf das Frühurfinnische zurück, dessen rekonstruierte phonologische und morphologische Struktur gut als Ausgangspunkt für die Entwicklung sowohl des Lappischen als auch des Ostseefinnischen geeignet ist. Dennoch weist die lappische Grundwortschatzstatistik wenig Gemeinsamkeit mit dem Finnischen auf, das in dieser Statistik das Ostseefinnische vertritt. Auch in ihrer Gesamtheit ist die lappische Sprache ihrem Grundwortschatz nach am wenigsten finnisch-ugrisch.

Das Lappische ist also interessant, wenn man nach den Gründen für die unterschiedlich rasche Veränderung des Grundwortschatzes

sucht. Eine starke Veränderung der phonologischen Struktur kann einen zwingen, alte Etymologien zu verwerfen, die nach dem Zusammenfall der Laute zu Homonymen eines ursprünglich anderen Wortes würden. So ist es teilweise dem wepsischen Wort für 'Blut' ergangen, das in allen anderen osfi. Sprachen dem fi. Wort *veri* entspricht, im Wepsischen jedoch nur dialektweise. Allgemein wird im Weps. das Wort *čak* dafür verwendet, denn das erwartungsgemäße *veri* ist fast homonym mit weps. *ver* 'Rand, Seite', nachdem die langen Vokale im Wepsischen gekürzt wurden (Ausgangsform \**vēri*, vgl. fi. *vieri*). Eine derartige Vermeidung der Homonymie ist jedoch für die Veränderung des Wortschatzes kein besonders wichtiger Faktor.

Die Verwerfung alter Etymologien kann jedoch auch einen systematischeren Charakter erhalten. Für die folgenden fiu. oder ural. Etymologien (hier finnisch angegeben) kennt das Lappische keine Entsprechungen: *kivi*, *kuolla*, *luu*, *maa*, *puu*, *suu*, *syödä* und *vesi*, die mit Sicherheit zum Grundwortschatz gehören. In fünf Fällen handelt es sich um Wörter, in denen als zentraler Konsonantismus des Frühurfinnischen ein \*-v- rekonstruiert worden ist: \**kive*, \**luve*, \**puve*, \**suve* und \**seve*. Fi. *suu* besitzt allerdings im südlappischen Dialekt von Vefsen eine Entsprechung, *ššuuwε* (s. u.a. A magyar szókészlet finnugor elemei, s.v. *száj*).

Die frühurfi. Rekonstruktionen dieser fünf Wörter entsprechen der Kombination  $C_o V_{\text{nicht-offen}} ve$ . Die Wörter, die diese Kombination vertreten, sind im Uralappischen möglicherweise geschwunden, denn von den Wörtern mit der entsprechenden neunordlappischen Kombination  $C_o V_1 v (v) \hat{a}$ ;  $V_1 = a, i, o, u, ie, uo$  scheint keines zuverlässig auf das Frühurfinnische zurückzugehen. Auli Hakulinen hat eine Liste mit 326 Wörtern aus Konrad Nielsens Lapp Dictionary vorgelegt, die den zentralen Konsonantismus -vv- aufweisen (Norjanlappin konsonanttien distribuutiosta [Zur Distribution der Konsonanten im Norwegischlappischen]. Unveröffentlichte Examensarbeit vom Oktober 1965, S. 48—49; aufbewahrt in der Bibliothek des Finnisch-ugrischen Instituts der Universität Helsinki.). 54 dieser Wörter könnten der oben erwähnten Kombination entsprechen:  $C_o V_{\text{nicht-offen}} ve$ . Bei diesen 54 Wörtern sind jene nicht mitgerechnet, die auf die spätentstandenen Konsonanten *c-*, *h-*, *k-* [= *k-*] und *s-* sowie auf Konsonantenverbindungen

anlauten; unter den Wörtern mit *-vv-* gibt es exzeptionell viele dieser Art (77 von 326 bzw. 23,6 %; von den 1288 selbständigen Stichwörtern in Erkki Itkonens Lappischer Chrestomathie beginnen 127 mit den genannten Konsonanten oder Konsonantenverbindungen, d.h. 9,9 %). Es handelt sich um folgende Wörter:

1. <i>bâvvâg-</i>	19. <i>gâvvâris</i>	37. <i>luvvât</i>
2. <i>bievvâl</i>	20. <i>gievvâg-</i>	38. <i>njuovvâlâs</i>
3. <i>bievvâlâstet</i>	21. <i>givvâs-</i>	39. <i>njuovvâmuš</i>
4. <i>bivvâl</i>	22. <i>govvâ</i>	40. <i>njuovvât</i>
5. <i>bivvât</i>	23. <i>guovvâ-</i>	41. <i>nuvvâlâs</i>
6. <i>buovvât</i>	24. <i>juovvâ</i>	42. <i>nuvvât</i>
7. <i>dievvâ</i>	25. <i>livvâ-</i>	43. <i>rovvât</i>
8. <i>dievvâsii</i>	26. <i>livvâdit</i>	44. <i>ruvvâ-</i>
9. <i>dievvâsit</i>	27. <i>livvâlit</i>	45. <i>ruvvâšuvvât</i>
10. <i>dievvât</i>	28. <i>luovvâsâk</i>	46. <i>sivvâ</i>
11. <i>divvâg-</i>	29. <i>-luovvâ</i>	47. <i>sivvâd</i>
12. <i>divvâs-</i>	30. <i>luovvâd</i>	48. <i>sivvâdâžžât</i>
13. <i>divvâluvvât</i>	31. <i>luovvâdit</i>	49. <i>sivvâdit</i>
14. <i>gâvvâr</i>	32. <i>luovvânit</i>	50. <i>suovvâ</i>
15. <i>gâvvârâs</i>	33. <i>luovvâr</i>	51. <i>suovvâdit</i>
16. <i>gâvvârâssii</i>	34. <i>luovvât</i>	52. <i>suovvât</i>
17. <i>gâvvârâstet</i>	35. <i>luvvâs-</i>	53. <i>vivvâ</i>
18. <i>gâvvârdit</i>	36. <i>luvvâdit</i>	54. <i>vivvâ-</i>

Nur ein paar dieser 54 Wörter sind als frühurfi. oder ältere Etymologie vorgelegt worden. Das Wort *bivvât* mit seinen Ableitungen ist u.a. von D. R. Fuchs und T. E. Uotila als Entsprechung für das ung. Verb *fő* angeführt worden (FUF XVI S. 76; FUF XXI S. 83). Dennoch eignen sich diese Wörter dem MSzFE (A magyar szókészlet finnugor elemei) zufolge nicht als gegenseitige Entsprechungen, denn die Rekonstruktion für das ungarische Wort lautet *\*peje* (s.v. *fő*). Ein anderes mögliches Wort ist *njuovvât*, das z.B. als Entsprechung von ung. *nyúz-* gelten könnte (Terho Itkonen, Vir. 1973, S. 170). Als wahrscheinlichste Ausgangsform für *nyúz-* betrachtet das MSzFE jedoch die Lautgestalt *\*riujä*, die nicht mit dem lappischen Wort zusammenpasst (s.v. *nyúz*). Denkbar wäre

auch eine Zusammenstellung der Wörter *njuovvât* und fi. *noutaa*, aber schon semantisch ist diese Verbindung recht verdächtig.

Es sieht also so aus, als habe die frühurfi. Kombination  $C_oV_{\text{nicht-offen}}ve$  keine deutlichen etymologischen Entsprechungen im Norwegischlappischen. Der Beleg  $\acute{t}\acute{s}u\acute{u}w\acute{e}$  aus Vefsen ist nicht unbedingt ein Beweis dafür, dass diese Kombination trotzdem im Urlappischen bekannt gewesen wäre, denn nach Erkki Itkonen könnte "Lp.  $\acute{c}u\acute{w}w\acute{e}$  allerdings sogar auf die einsilbige Form  $*\acute{s}\acute{u}$  zurückgehen, die sich analogisch den zweisilbigen  $\acute{a}$ -Stämmen angepasst hätte . . ." (FUF XXX, S. 50).

Zusammenfassend kann gesagt werden, dass keine fiu. oder ural. Etymologie, die der Kombination frühurfi.  $C_oV_{\text{nicht-offen}}ve$  entspricht, eine klare, auf diese Kombination zurückgehende nordlp. Entsprechung hat, und dass überhaupt die der genannten Kombination entsprechenden Wörter im Nordlappischen keine zuverlässigen, aufs Frühurfinnische zurückgehenden Etymologien haben. Die übrigen frühurfi. -v- -Kombinationen haben sich dagegen erhalten, u.a. lpN *dievvâ* ~ fi. *täysi* und lpN *dâvve* ~ fi. *syvä*. Falls diese vorgelegten Beobachtungen der Wirklichkeit entsprechen, muss man imstande sein, die Gründe für diese Erscheinung zu finden sowie zu klären, ob es im Lappischen auch andere ähnliche fehlende Kombinationen gibt. Die Erforschung der historischen Phonotaktik hat hier die Schlüsselstellung inne, denn es könnte sich nur um einen Vorgang aus der Zeit einer — wahrscheinlich frühen — starken lautlichen Umwälzung im Urlappischen handeln.

JUHANI LEHTIRANTA